

Rund um den Erdball

Deutsche Arbeiter schreiben aus der UdSSR.

„Neue Bauten schießen wie Pilze aus der Erde“

Rühmliche Sozialversicherung: beste der Welt — Besuch im Sowjetgefängnis — Nur ein Sowjetstaat kann uns das alles bieten

Der folgende briefliche Bericht aus Moskau ist ein Beispiel für die hervorragende Sozialversicherung in der UdSSR. Die Arbeiter schreiben aus dem Gefängnis, das sie während ihrer Haft besuchen konnten. Die Haftbedingungen sind so gut, dass die Arbeiter während ihrer Haft ihre Familien besuchen können und auch ihre Angehörigen besuchen können. Die Haftbedingungen sind so gut, dass die Arbeiter während ihrer Haft ihre Familien besuchen können und auch ihre Angehörigen besuchen können.

„Meine Arbeitswoche hat 24 Stunden“

„Leningrad-Stadt, 5. Februar 1931.“
Vieles Gerücht! ... Alle das Wichtigste: Arbeitstaxe gibt es heute in Leningrad keine mehr. Nun etwas über meine Arbeitsverhältnisse. Sechs Stunden beträgt meine Schicht. Hier Tage wird gearbeitet, der fünfte ist wie ihr wisst, Sonntag. Also hat die Woche bei mir 24 Arbeitsstunden. Während der Mittagspause bekomme ich einen halben Liter Milch. Hier will, kann im Speisesaal weiterer Arbeit sein Mittagessen kaufen. Es kostet 35 Kopeken und ist einfach schmeckt. Verkäufe werden in der Mittagspause durchgeführt, Lohnzahlungen sind zweimal im Monat.

Der Verdienst nach meinem Lohnzettel ist folgender: für 78 Stunden 117,30 Rubel, 1,10 Rubel Abzug, Abzahlung aller 116,20 Rubel. Bis 100 Rubel sind ohne Abzug, müsst ihr wissen, Krankengeld, Invaliden- und sonstige sozialen Vorkasse trägt unsere Fabrik. Bei Krankheit wird bis 150 Rubel im Monat voll bezahlt. Erkrankt ein Familienmitglied und ein in Arbeit stehendes Mitglied dieser Familie muß zur Pflege zu Hause bleiben, so erhält es ebenfalls bis 150 Rubel volles Gehalt weiter. Daselbst trifft zu, wenn einer anwesend erkrankt ist. Nach dem Geleg darf dann keiner der Angehörigen die Arbeit aufhören. In diesem Fall geht ebenfalls bei jedem der Lohn bis 150 Rubel im Monat weiter.

Unsere Fabriken werden uns hier zu klein. Maschinen gibt es lange noch nicht genug. Darum besteht auch hier das Zwei- und Dreischichtsystem, wodurch die Maschinen Tag und Nacht laufen. Jede Maschine der Textur- und Häuterei ist mit vier Mann besetzt. Einer von diesen vier hat täglich seinen freien Tag, also läuft die Maschine bei siebenstündiger Arbeitszeit 21 Stunden pro Tag. Der Bedarf an Maschinen und getriebenen Arbeitskräften ist schon jetzt groß und wird mit jedem Tag größer. ... Euer Carl Schumacher, Leningrad-Stadt, Kamoloff 1, Gladot 1.

Jeder Arbeitstag gleich zwei Straftage

„Moskau, 10. Februar 1931.“
Werte Genossen! ... Vor etlichen Wochen nun belacht unsere Stokbrigade ein Gefängnis in der Nähe von Moskau, wo 500 Insassen waren. Zur Bewachung dieser vielen Menschen war aber nur ein demontierter Polizist, das klingt gewiß unglaublich, aber warum soll ich euch, liebe Genossen, was vorfallen? In dem Gefängnis befindet sich eine Werkerei, in der gute Arbeit geleistet wird. Der ganze Betrieb wird von oben bis unten von den Gefangenen selbst abgeleitet und verwaltet. Es wird dort auch nicht länger gearbeitet, als in euch einem Betriebe. Auch ein Klub ist in dem Gefängnis, in dem sie sich genügend unterhalten und weiterbilden können. Wer noch nicht schreiben und lesen kann, wird es dort lernen. Überhaupt wird dort alles getan, um denjenigen, der einmal eingesperrt ist, wieder zu einem fleißigen Arbeiter zu erziehen.

In jeder Zelle befindet sich ein Radio. Die Zellen haben alle Iperweit offen. Die Gefangenen, die sich frei bewegen können und für ihre Arbeit bezahlt erhalten, können sich sogar alle, was sie brauchen, kaufen. In ihrer freien Zeit können sie sogar nach Moskau fahren. Und wenn sie eine bestimmte Zeit da gewesen sind, bekommen sie Ferien und können nach Hause gehen.

Internationale Automobilausstellung in Berlin gestern eröffnet

Autoindustrie gegen Eisenbahn

Die Rolle des Großraum-Kraftwagens im Konkurrenzkampf zwischen Auto und Eisenbahn

Am Donnerstag begann in Berlin die Auto-Ausstellung. Auf ihr wird zum ersten Male ein kleiner, Krupp-Großraum-Kraftwagen zu sehen sein. Diese großartige jüngste Erfindung, die gleichsam ein Symbol der neuen Autoindustrie darstellt, gibt der Motorfahrzeug-Industrie eine gewichtige neue Waffe in ihrem Konkurrenzkampf gegen die Eisenbahn in die Hand.

Der Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Auto vertiefte sich in letzter Zeit schon eine nicht unbeträchtliche Vertiefung der Konkurrenzverhältnisse bemerkbar macht — doch nicht zuungunsten der Eisenbahn, weil ihre Vorkaufverhältnisse für Personen und Güter die des Kraftwagens bei weitem übertrifft. Dagegen war es nicht möglich, motorische Kraftfahrzeuge von entsprechend großer Einheiten zu konstruieren. Derzeitige kleine Kraftfahrzeuge würden sich nämlich nicht mehr durch Wirtschaftlichkeit auszeichnen lassen.

Letzter hat diese Schwierigkeit in genialer Weise gelöst, indem er das Prinzip des nach ihm benannten kleineren Stewers, das vor einigen Jahren in die Schiffsindustrie eingeführt wurde und großes Aufsehen erregte, auf Kraftfahrzeuge übertrug. Es handelt sich hierbei um das sogenannte Doppelprinzip, das seine einfachste Anwendung bei dem wohlbekanntesten Schiffstypen gefunden hat. Der neue Kraftwagen, der unter Benutzung Kruppischer Patente konstruiert wurde, besteht nicht mehr wie bisher aus einem starren Chassis, sondern aus zwei zueinander gelenkig angeordneten Chassis. Das kleine

Chassis trägt Motor und Führerhaus, während das eigentliche Wagenchassis nur für die Aufnahme der Ladung bestimmt ist. Die Steuerung durch den Fahrer beherrscht sich bei dieser Anordnung auf die Räder des Motorchassis.

Die Einstellung der Ventile des Motors erfolgt durch automatische Federübertragung, während die Hebelübertragung der Motorsteuerung sich nur auf die Hinterräder der Karosserie erstreckt. Durch diese Konstruktion wird erreicht, daß die Steuerung aus noch ein Sechstel bis ein Zehntel des bisher erforderlichen Kraftaufwandes in Anspruch nimmt! Außerdem ist die Achsfeder beim kleineren Wagen bedeutend erhöht. So erfolgt beim Schließen des Wagens automatisch wieder die Einstellung auf die normale Fahrtrichtung. Auch die Gefahren, die sonst beim Planen eines Koffertreisers auftreten, sind durch das Doppelprinzip-Steuersystem ausgeschlossen.

Damit ist im wesentlichen — so lautet auch die Kommentare der bürgerlichen Fachwelt zu dieser Erfindung — der Weg frei gemacht für den Bau von Kraftwagen, deren Ausmaß eine erfolgreiche Konkurrenz mit der Eisenbahn versprechen. Im Zeichen des verheerendsten Wettbewerbs zwischen wichtigen Zweigen der Verkehrswirtschaft, die sich in einer Sowjetindustrie ergänzen werden, wird also die Autoausstellung eröffnet. Deutlicher läßt sich der sinnlose Verlauf und die Unfruchtbarkeit der kapitalistischen Wirtschaft kaum noch illustrieren.

Chemicus.

haben. Wer nicht pünktlich zurückkehrt, kommt aber vor die Strafkammer der Gefängnisse und dort erhält er eine Rüge und wenn es nötig ist auch eine härtere Strafe. Und zum Schluß: Jeder Arbeitstag wird den Gefangenen als zwei Straftage angerechnet. Ist er also für 10 Tage in einer Strafkammer auf die halbe Verurteilung. Das Gefängnis ist ein Sowjetgefängnis ... (Vohar Ruther, Moskau 5.)

„Glaubt nicht den Lügen und Fehreden ...“

Werte Genossen! Über sieben Monate habe ich mich mit 30 anderen Hamburger Bauarbeitern in der Sowjetunion. Ich arbeite mit am sozialistischen Aufbau. Ich fröhlich und gut sein Bild machen, in welchem Tempo der Aufbau hier vorantreibt geht. Heberall, wo man geht, entstehen neue Fabriken, Wohnhäuser, ganze sozialistische Städte wachsen wie Pilze aus der Erde. Wo noch vor etlichen Jahren Wälder und

Wald war, steht man heute gemaltige Fabrikanlagen. Die Bauarbeiten sind nicht nur in einzelnen Gebieten, sondern in der ganzen Sowjetunion anzutreffen.

Wir hören hier, daß die Verhältnisse in allen anderen Ländern immer schlimmer werden. So ist kaum glaublich, aber es ist wahr: Hier in einem 100-Millionen-Staat gibt es keine Arbeitslosigkeit. Es leben jetzt eine ganze Menge Arbeitslose.

Ich kann nur das eine hinzufügen: Was die bürgerlichen Blätter über die Sowjetunion schreiben, sind nur Lügen und Fehreden und ich weiß auch, daß dies bei einem aufklärten Arbeiter keinen Anklang finden wird. Wir empfehlen hier immer wieder: Alles, was uns geboten wird, kann uns nur ein Sowjetstaat bieten.

Pothar Ruther, Moskau 5, Pischewaja-Ufer, Westkommune 207.

Der Krupp-Flettner-Großraum-Lastwagen

Dieses moderne Verkehrs- und Transportmittel ist mit einem 150-PS-Motor ausgerüstet und kann eine Nutzlast von 137 Tonnen befördern.



Wais vom Zuge zermalmt

3 Schauspieler getötet — 2 lebensgefährlich verletzt
Vario, 19. Februar. Nach einer Weidung aus Barcelona ist ein aus der Stadt kommendes Privatauto bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Terrone vom Zuge erlitten und vollständig zermalmt worden. Zwei französische und ein spanischer Schauspieler wurden dabei getötet, zwei weitere Schauspieler erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Grauenhafter Mordmord

Schweres Sittlichkeitsverbrechen bei Kulmbach
Kulmbach, 19. Februar. Die 17-jährige Wand- und Kostümbildnerin Margarete Müller aus Neufahrn bei Kulmbach wurde am Mittwochmorgen tot in einem Waldgraben aufgefunden. Die Ermordete hatte an einem

Sturz von Überwegen in einer Wirtshaus in Baumgarten

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sie nach 2 Uhr früh das Lokal verlassen. Auf dem Heimwege, der durch eine einfache Gegend führte, wurde sie von einem Mann angegriffen, der wahrscheinlich die Tat begangen hat. Die Wirtshausbesitzerin wurde darauf, daß der Täter das Schloß des Mannes in der Hand hatte, sofort zum Anruf der Polizei gezwungen. Die Polizei wurde durch einen Anruf der Wirtshausbesitzerin informiert und nach der Verhaftung des Mannes wurde der Täter in einem Waldgraben aufgefunden. Die Ermordete hatte an einem

Blutige Rache der Ungeladenen

Zwei Tote auf einer polnischen Hochzeit
Danzig, 19. Februar. Einem Militärsoldaten Hermann nahm eine Hochzeit in einem Wirtshaus des Dorfes Pommern in der Wojewodschaft Posen, wobei zwei Hochzeitsgäste getötet wurden.

In der Wirtshaus, die nach dem Fest stark aufgeregt waren, hatten sich verschiedene ungeladene Gäste aus dem Ort eingefunden, die der Wirt die Ungeladenen auszuweisen wollte, um es zu verhindern, wobei einer der Arbeiter einen Revolver zog und zwei Schüsse abfeuerte, durch die zwei Hochzeitsgäste getötet wurden. Ein Wirt wurde durch einen Kopfschuss nicht verletzt, ein Kindmädchen erlitt einen Schuß in das Bein. Unter den Hochzeitsgästen blieb eine Witwe zurück, die der Wirt mit Hilfe der Polizei zum Leben brachte. Die Polizei wurde durch einen Anruf der Wirtshausbesitzerin informiert und nach der Verhaftung des Mannes wurde der Täter in einem Waldgraben aufgefunden. Die Ermordete hatte an einem

Feuergefecht bei einer Verhaftung

Aus dem Justizhaus Rosowitz in Uchals war der zu mehrmaliger Justizhausstrafe verurteilte Paul Kwalinski entkommen und hatte sich in kleinen Jarmozin Wäldchen in Uchals begeben. Als die Landpolizei die Wohnung nach den Entfernungen durchsuchte, wurden sie von Kwalinski beschossen. Einer der Landpolizisten wurde durch Kopfschuss tödlich verletzt, doch er bald darauf verstarb. Kwalinski ergab sich nicht und konnte infolge des dichten Nebels abends entkommen.

Pudowkin geht nicht in die Weltkitschzentrale

Die großausgemachte Meldung einer Londoner Film-Tagezeitung vom 14. Februar, wonach Pudowkin, der geniale sowjetrussische Filmregisseur, im Frühjahr die Weltkitschzentrale Hollywood aufsuchen will, um dort einen Film zu drehen, ist in allen Teilen unrichtig. Pudowkin denkt nicht daran. Sein Weg ist noch wie vor an der sowjetrussischen Kulturfront. Er befindet sich zur Zeit in Berlin und wird im März wieder nach Moskau zurückkehren.